

Schweizer im UN-Einsatz in Ex-Jugoslawien

Autor(en): **Blaser, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer im UN-Einsatz in Ex-Jugoslawien

Von Major Ueli Blaser, Langnau i E

Anfang März 1992 hat der Bundesrat auf Anfrage der UNO beschlossen, vier vorgängig in Niinisalo (Finnland) zu Militärbeobachter (UNMO) ausgebildete Offiziere in die United Nations Protection Forces (UNPROFOR) nach dem ehemaligen Jugoslawien zu entsenden.

Nachdem schon seit einigen Jahren Schweizer Offiziere im Mittleren Osten (UNTSO) den Waffenstillstand überwachen helfen, arbeiten zur Zeit also auch in der UNPROFOR Schweizer unter den rund 250 Offizieren aus 29 Ländern. Sie sind alle ein zeitlich befristetes Anstellungsverhältnis mit der Eidgenossenschaft eingegangen. Ihre Aufgaben erfüllen sie unter dem Kommando des Chef-Militärbeobachters, Brig Wilson, Australien. Weil der nach Nationalitäten ausgewogenen personellen Zusammensetzung der UNMO-Teams grosse Bedeutung zugemessen wird, kommt es nur äusserst selten vor, dass zwei Schweizer sich bei der Arbeit finden; jeder hat somit auf seinen bisherigen Stationen unterschiedliche Erfahrungen gehabt.

Mit Major Ueli Blaser ist Ende September ein Militärbeobachter des ersten Kontingentes aus dem Konfliktgebiet zurückgekehrt. Er hat in Ex-Jugoslawien arbeitsintensive Monate mit tiefgehenden Erfahrungen erlebt. Bevor er seinen nächsten Einsatz in der UNTSO (U...N. Truce Supervision Organization) antreten wird, ist er in der Lage, eine persönliche Zwischenbilanz zu ziehen.

Der Einsatz der UN-Schutztruppe UNPROFOR richtet sich nach der Entwicklung der Konfliktlage und den Beschlüssen des UN-Sicherheitsrates bzw der Friedensverhandlungen. Bisher arbeiteten die UNMOs in folgenden Phasen/Gebieten:

- als Verbindungsoffiziere entlang der Waffenstillstandslinie zwischen Kroatien und Serbien/Bosnien und Herzegowina.
- in Mostar mit dem Auftrag, die lokale Kriegssituation zu stabilisieren



Ueli Blaser 1950
verheiratet, zwei Töchter, 14 und 16,
Langnau im Emmental
vor dem Einsatz in UNPROFOR: Betriebsleiter a i Eidg Zeughaus Langnau i E
UN Militärbeobachter; Kurs in Niinisalo (Finnland) 1990
Major, Rep Of Stab Geb Div 9
Die **Stationen** von Major Ueli Blaser in den United Nations Protection Forces (UNPROFOR):
– Military Administration Officer (MAO) im «Sektor Zagreb», April 92
– MAO im «Sektor Mostar», Mai 92
– UNMO/MAO im «Sektor West» (West Slawonien, Kroatien), Juni–Sept 92

- beim Überwachen der vereinbarten Waffenrückzüge in den Schutzzonen (UNPA); Sektoren Ost, West, Nord und Süd
- im Wiedereröffnen des Flughafens von Sa-

rajevo zur Unterstützung der humanitären Arbeiten

- beim Kontrollieren der schweren Waffen in Bosnien und Herzegowina (Rekognoszierung für die neuen UN-Truppen)

Im Sektor Mostar musste die UNMOs Ende Mai abgezogen werden. Die dort mit den lokalen Parteien ausgehandelten Waffenstillstände wurden ständig gebrochen. Trotz ansehnlicher, vorwiegend humanitären Leistungen für Behörden und Bevölkerung standen die «Blaumützen» oft unter grössten Kriegsgefahren. Sie wurden nicht respektiert. Wann und wo hat es dies schon einmal gegeben?

Ausserordentlich schwierige Aufgabe

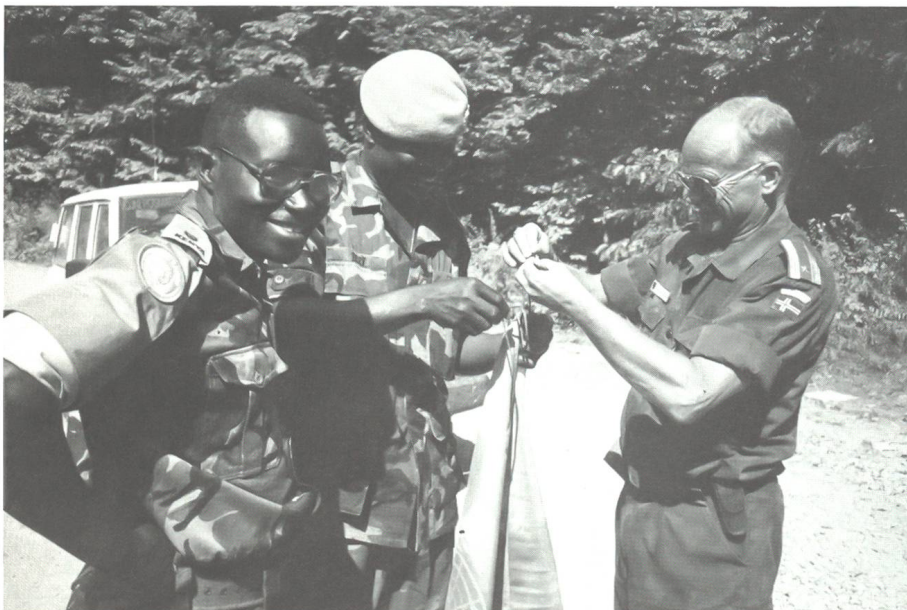
Normalerweise haben die Militärbeobachter über einen zwischen Kriegsparteien und der UNO ausgehandelten Waffenstillstand zu wachen. Die Ausbildung richtet sich jedenfalls auf einen solchen Einsatz aus.

Im ehemaligen Jugoslawien erfüllen die UNMOs jedoch eine in dieser Art und Intensität wohl noch nie dagewesene Aufgabe. Sie stehen einerseits in einem offenen Konflikt zwischen Serben, Kroaten und Muslimen als meistgenannte Parteien. Nicht zu vergessen sind die mehr oder weniger in einer Kommandostruktur geführten «Irregulars».

Die untenstehenden Merkmale mögen dies illustrieren:

- keine klaren Fronten
- praktisch über das ganze Konfliktgebiet immer wieder neu ausbrechende «Brandherde»
- Lokale Gefechte in der Regel mit den Unterstützungswaffen, Panzern (langer Arm) und Heckenschützen (Sniper); keine eigentlichen Infanteriekämpfe
- unverständliche Zielprioritäten: Spitäler, Kirchen, Kulturgüter, Versorgungseinrichtungen und -transporte, Zivilpersonen ...

Das UNPROFOR-Mandat und die Entwicklung der Lage lassen einerseits für die Chefs der Beobacherteams in den Sektoren Einsatzspielraum offen und erfordern andererseits von den Teammitgliedern hohe Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Vielseitigkeit bei jederzeit grösster Vorsicht. In den weissen



Die Stimmung ist gut, trotz Notreparatur am »Fahnenstecken« des Patrouillenfahrzeuges. V l n r: Major Moses Ndiangui (KEN), SQN LDR Denis Dery (GHANA) und Major Tor Aarnseth (NOR).

Die Führungshilfe durch unseren Kommandanten

Was der Chief Military Observer (CMO), Brigadier Wilson, uns vier Schweizer Militärbeobachtern am 29. März 1992 in Belgrad kurz nach dem Einrücken auf den unbekanntem Arbeitsweg mitgegeben hat, habe ich mir während des Einsatzes oft vor Augen geführt. Ich werde die prägnanten Verhaltensweisen auch ohne blauem Beret auf dem Kopf nie mehr vergessen:
Work hard and be careful, be impartial and be a guest!

Arbeitet hart und seid vorsichtig, unparteiisch und ein Gast!

Autos mit UN-Anschrift und blauer Fahne oder unter blauem Beret darf man sich niemals zu sicher fühlen. Mit Vorausschauen, Vorausdenken, Verhandlungsgeschick, Gefahren rechtzeitig erkennen und keinen übermütigen Entscheiden – zB auf den Patrouillenfahrten den Waffenstillstandslinien entlang, in Waffenstellungen – kann sich der Beobachter auszeichnen; die Grundsätze im gefechtsmässigen Verhalten stets vor Augen. Die unbewaffneten «Blaumützen» haben oft Aufträge in Gegenden zu erledigen, wo noch keine «Blauhelme» für Schutz und Sicherheit sorgen (Rekognoszierungen, Eskorte, Kurierdienste usw).

Ein Tagesablauf als Militärbeobachter

Laut meinem Tagebuch habe ich am 149sten Arbeitstag in der UNPROFOR folgendes erlebt:

Es ist Sonntag. Der Auftrag an Major Kent C aus Kanada und mich lautet; erhalten am Abendrapport vom Samstag:

- Meeting im Büro der Verbindungsoffiziere der Croatien Army (LO) in «NG»
- Patr mit LO in Gebiet Nr 5 gemäss Karte (kontr ob keine der zurückgezogenen Waffen sich wieder –verbotenerweise– dort befinden

Es kam schliesslich anders, denn in den frühen Morgenstunden ging die telefonische Meldung aus «NG» ein: die Stadt sei letzte Nacht aus der Richtung «B+H», ennet der Sava, mit 200 bis 250 Granaten massiv beschossen worden. Das Hauptziel sei das Spital gewesen; 1 Toter. Also wurde unser Auftrag kurzfristig abgeändert, und wir hatten die eingegangene Meldung vor Ort zu überprüfen!

Mit gemischten Gefühlen bereiten sich Kent und ich auf die Abfahrt vor:

- Kontrollieren des Fz, Pneus (keine Schäden von «Nachtbuben»), Ölstand, Fahne fixieren, Funk-Verbindungskontrolle ...
- Radio «Maribor» meldet auf der Fahrt, dass auch «O» – auf unserer Fahrt nach «NG» zu passieren – unter Panzerfeuer gestanden habe?!

● Wir erkundigen uns beim nächsten «Checkpoint» nach den Ereignissen der letzten Nacht. Hier kontrollieren Soldaten des Bat aus Nepal den Eintritt in die United Nations Protected Arca (UNPA). Sie melden nichts Besonderes.

● Beim nächsten Checkpoint, ca 6 km von «O» entfernt, vernehmen wir von einem Kp Kdt des Bat aus Jordanien: kein Panzer- oder Artilleriefeuer vernommen; Schiessereien bei einer Party im Dorf, wie sie praktisch jede Nacht vorkommen. Er lädt uns zusammen mit drei im selben Checkpoint arbeitenden Zivilpolizisten (Serben) zu einem Tee ein – sehr süss, der Löffel könnte fast stehen im Glas ... Einer der Polizisten war vor dem Krieg Chef an unserem Ausgangspunkt ...

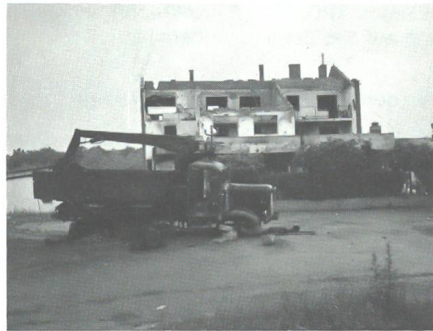
● «O» können wir problemlos passieren. Von den in den Nachrichten verbreiteten Panzerschäden finden wir keine Hinweise! Propaganda?!

● In «NG» treffen wir planmässig eine zweite Patr aus unserem Team, Capt Tony A und Flt Lt Robert N. Auf dem Polizeiposten der Stadt erkundigen wir uns nach den Ereignissen der letzten Nacht und kontrollieren die von der Polizei eingesammelten Granatsplitter.

● Südlich des Spitals – 10–60 m entfernt – finden wir sechs Granateinschläge. Die Fensterfront eines älteren Spitaltraktes, ein Bus



Dieser abgeschossene Panzer richtet höchstens noch Schaden in der Natur an ...



Des Beobachters Auge nimmt auch solche Bilder wahr! Auch wenn er unparteiisch zu sein hat; er darf sich fragen: warum, wozu all das?



Am Checkpoint in Novska



Lagebeurteilung und Informationsaustausch in Osijek zwischen UNMOs und ECMM-Monitor (EG-Beobachter), v l n r: Maj Ueli Blaser (SWI), Maj Bert van Kanthoven (NL), ECMM Monitor, Maj Tor Aarnseth (NOR).

Dort, wo das Leben nicht mehr zählt

... In dieser Landschaft zynischer Falschheit und Täuschung vertragen nur wenige die Wahrheit, ist Ehrlichkeit kaum gefragt! Die Realität sind nicht die Worte der Akteure, das sind ihre Geschütze, Granatwerfer und Raketen, das sind die gezielten Schüsse der Heckenschützen auf Frauen und Kinder, das überlegte Feuer auf Spitäler und Hilfskonvois oder eben der Abschuss der italienischen Transportmaschine – und das sind die neun Milliarden Quadratmeter Fensterglas, die in den zerstörten Städten für den Winter gebraucht werden ...

Gelesen in der «Neuen Kronenzeitung» Graz (A); Verfasser: Ernst Trost

sowie mehrere Ambulanzen sind durch Granatsplitter schwer beschädigt worden.

● Ein rund 200 m kürzerer Treffer traf eine Tanne zwischen zwei Einfamilienhäusern. Die Splitter konnten so aus ca 4 m Höhe wirken, töteten einen Gast einer Geburtstagsparty und zerstörten beide Häuser erheblich. Die einen Bewohner waren erst kürzlich aus Vukovar an diesen sicherer scheinenden Ort gezügelt ...

● Aufgrund der Einschläge konnten wir die Richtung der Waffenstellungen ausmachen. Es handelt sich vermutlich um 12 cm Mw.

● Also fahren wir in Richtung Savabrücke bei «BG». Unterwegs holen wir beim Hauptquartier (HQ) des Nepal Bat weitere Informationen ein.

● Die zweite Patr verfolgt unsere Fahrt per Funk von «NG» aus. Hier findet sich nun auch die Patr von Major Tor A und Moses N zu unserer Unterstützung ein.

● Mit den Informationen, die wir unterwegs erhalten haben, und den Meldungen des Checkpoints an der Sava können wir jetzt feststellen, dass eben auch «die andere Seite» geschossen hat. In unmittelbarer Nähe der

Savabrücke sollen während der Nacht auch sieben Einschläge festgestellt worden sein. Eine Granate soll über die Brücke gewirkt haben «airburst».

● Auf unserem Rückweg informieren wir die Verbindungsoffiziere in «NG» darüber, dass auch von ihrer Seite geschossen worden sei, was erstaunt zur Kenntnis genommen wird ...

● Unsere Basis erreichen wir um ca 1700 Uhr. Wir passierten auf dem Rückweg «L» und «P», beides komplett zerstörte Dörfer. Dazwischen hatten wir einen kleineren Fluss über eine Notbrücke zu überqueren.

● Fz reinigen, auftanken, Fz-Dokumente ausfüllen (ca 220 km gefahren), Funkgerät

Meine Motivation, Militärbeobachter zu sein

● Nach meinen bisherigen Stationen in der Gesamtverteidigung (Militär, Zivilschutz, Wehrdienste) die Kenntnisse und Erfahrungen in der Praxis anwenden. Dabei hätte ich mir durchaus auch ein Engagement bei der Schweizer Katastrophenhilfe im (SKH) oder Internationalen Rotkreuzkorps (IKRK) denken können; UN-Militärbeobachter war dann aber im entscheidenden Moment naheliegender.

● Für unser Land einstehen und etwas Positives im Bereich der Friedensförderung leisten.

● Nicht stillstehen und in meinem Alter noch gefordert (Kurse, Sprache, offen sein gegenüber UNMOs anderer Nat).

● Die Unterstützung, die ich von meiner Familie dafür erhalten habe – alle freuen wir uns auf meinen Einsatz in der UNTSO.



Bei der Kontrolle von schweren Waffen. Auf dem Panzer Lt Col Coquerel (FRA) und angelehnt Major Blaser (SWI).

auffüllen «PD, ID», Patrol-Report schreiben und auf das Briefing vorbereiten.

Von der wichtigen Aufgabe überzeugt

Die Entwicklung des Konfliktes während der Zeit meines Engagements muss traurig stim-

men. Neben dem grossen Leid für die Bevölkerung haben schon zu viele UNPROFOR-Angehörige ihren Einsatz für den baldigen Frieden mit dem Leben bezahlen müssen. Bei der Pflichterfüllung im bekannten Umfeld unparteiisch zu sein oder sich immer als Gast zu benehmen, wie es der Kommandant gefordert hat, war nicht immer leicht.

Ich hatte in allen Teilen Glück, fand in der «Einrichtungsphase» der UNPROFOR interessante Arbeiten und wurde um unzählige schöne Begegnungen, aber auch tief empfundene Erlebnisse und Erfahrungen reicher. Unter diesen Gesichtspunkten bereue ich keinesfalls, mich für die Schutztruppe in Ex-Jugoslawien zur Verfügung gestellt zu haben, obschon ich nicht jede «unter die Haut» gegangene Begebenheit nochmals erleben möchte.

Die UN-Militärbeobachter erfüllen eine wichtige Aufgabe an der Front, «im Brandherd», und sie benötigen zum erfolgreichen Wirken die Unterstützung im Verbund! Ich bin überzeugter UNMO.



Die UNMOs im Konvoi unterwegs nach Sarajewo.

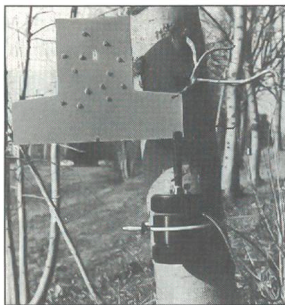
TIRAX AG
P.O. Box
CH-8902 Urdorf

Telephone 01 734 04 33
Telefax 01 734 28 46



tirax
Industrial Engineering

Weltweit mehr als 10 000 TIRAX-Kampfsimulatoren im Einsatz

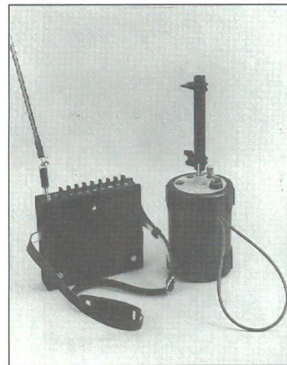


bei Streitkräften für

- dynamische und realistische Feinddarstellung
- Schiess- und Gefechtsausbildung des Einzelkämpfers und des Truppenverbandes
- Zeitgewinn
- Schulung von Taktik und Befehlsgebung

Vorteile

- MIL-Normen, geprüft und abgenommen durch die Schweizer Armee und andere Streitkräfte
- leichtgewichtig 3 kg batteriebetrieben 1,5 V
- universell als Dreh-, Schwenk- und Fallscheibe einsetzbar
- mit Funk oder Draht einzeln und in Gruppen fernsteuerbar



für effiziente Gefechtsausbildung



Bauunternehmung
Lommis · Wil · Eschlikon
Tel. 054/53 23 23
Fax 054/53 21 78